

weint seelig über die sympathetische Seeligkeit des fremden; so muß es seyn und so gehören wir der Liebe an. Ernestine fragte in sanfter Rührung: Kann es denn droben etwas Höheres geben als die Liebe? — Wahr, Ernestine! Nur in ihr — und in einigen andern seltenen Blicken des Lebens — reicht die Wirklichkeit blühend in unser inneres Land der Seelen herein, und die äußere Welt fällt in eins zusammen mit der künftigen; die Liebe ist unser hiefiges Seegeſicht *), und die tiefen Küsten unserer neuen Welt erheben sich vor der alten.

Mit dieser Gesinnung wurde das schöne Fest froher gefeyert. Unser ganzes Leben ist ein nie wiederkommender Geburtstag der Ewigkeit, den wir darum heiliger und freudiger begehen sollten. Der ganze Tag behielt den frühen Thauglanz an — der Abend fand den Morgen noch im Schimmer, und der Mond spiegelte sich im Sonnen-Thau — die

*) Die Erhebung oder das Seegeſicht ist die optische Täuschung, daß ferne, noch unter dem Horizonte liegende Küsten sich schon heraufgehoben zeigen.